

Hauptsächlichste Mass- und Gewichtsverhältnisse des Materials gezogener Feldbatterien

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flügel von 21 vor, das eilig seine Jäger hinter den Fluß zurückwich und alsbald selbst folgte. Gerade in dieser Zeit traf der eidgen. Inspektor Hr. Oberst Denzler wieder bei der Uebung ein.

101 folgte bald über beide Brücken, wurde aber durch die gelungene konzentrische Aufstellung von 21 mit seinem Angriff abgewiesen. Unterdessen hatte 52 die Höhen wieder okkupirt und die Wiederholung des Sturmes dadurch ermöglicht. Dem zweiten Angriff Ambühl (101) ließ Kirchhofer ein paar Kompagnien folgen. Auch dieser Angriff hätte wenig Aussicht auf Erfolg gehabt — in Wirklichkeit — allein der Brigadefeldkommandant hatte dem Bataillon 21 Weisung ertheilt, die unmittelbare Vertheidigung aufzugeben und die Flankenstellung auf den Höhen von Günsen zu beziehen.

Das Reservebataillon nahm Stellung auf dem Nebenweg von Krüzern zum Bild, das Bataillon 52 sammelte sich verdeckt hinter Hof. Der Feind hatte sich in Kompagniekolonnen und in 2 Treffen sehr hübsch am Fuße der Höhen von Günsen aufgestellt, der linke Flügel an die Eisenbahn gelehnt — unter der Annahme, daß das Vorgehen des Gegners auf der Hauptstraße durch die Annäherung von Unterstützung von Oberdorf her, unthunlich geworden sei.

Der Kommandant der Halbbrigade beorderte nun die Jäger von 101 gegen die Eisenbahn in die linke Flanke von 21 und das Bataillon selbst nach Hof herauf, vorerst aber ließ man das erste Halbbataillon 52 auf dem Weg vom Hof nach Lenden über den Eisenbahneinschnitt gehen und hinter diesem weg das zweite in den Wald gegen Lenden: so bildete das Bataillon 52 das erste Treffen, hinter dem das unterdeß herangekommene Reservebataillon in zwei Halbbataillonen als zweites Treffen einrückte.

Dem langsamen aber stetigen Druck dieser vier Halbbataillone mußten nun freilich, trotz des Vortheils im Boden, die sechs feindlichen Kompagnien nachgeben, was in musterhafter Ordnung geschah. Beide Abtheilungen konnten mit der Stimme zumeist kommandirt werden.

Während 52 durch Winkeln debouschirte, wurden die beiden Reserve-Halbbataillone links hinausgezogen und sollten eben die Höhe hinter Winkeln, auf der Wältli sein Bataillon wieder gesammelt, attackiren, als die Gefechtsübung vom Brigadefeldkommando um 2 Uhr eingestellt wurde, vorzüglich in Betracht dessen, daß 101 Abends nach der Suppe noch die Inspektion in St. Gallen bestehen sollte.

Die Gefechtsübung darf in der Hauptsache als gelungen bezeichnet werden, wobei auf Seite des Bataillons 21, nach dem Zeugniß des Bataillonschefs dem Stabshauptmann Pfyster besondere Anerkennung gebührt.

Die übrigen Brigadenbefehle, welche sich meist nur auf Administratives beziehen, will ich nicht mehr anführen, sondern bloß noch ein paar Worte über den Schluß sagen.

Das Reserve-Bataillon hat die Musterung am Abend des Gefechstages zur Zufriedenheit des Hrn.

Inspectors bestanden, freilich abgesehen vom Zustande der Waffen und Ausrüstung, welche Gegenstände in Beziehung auf Reinlichkeit Herr Oberst Denzler die Billigkeit gehabt hat, nicht in Betracht zu ziehen.

Am Morgen des 12. um 8 Uhr, wieder einmal bei heftigem Regen, rückte das Reservebataillon den beiden Auszugsbataillonen ein Stück Weg entgegen, um vereint durch den Brigadefeldkommandanten in die Stadt und auf den Brühl (Exerzirplatz von St. Gallen) zur Inspektion geführt zu werden, woselbst Herr Oberst Denzler, begleitet von dem diesseitigen Vorstand des Militärdepartements, an den in Kolonnen in einem Treffen aufgestellten Bataillonen hinabritt und nachdem er einige Bewegungen aus der Bataillonschule gesehen hatte, defiliren ließ — Boden und Wetter wetteiferten dabei an Schlechtigkeit.

Abends 4 Uhr sind die Bataillone durch den Militärvorstand, Herrn Landammann Nepli, abgedankt und in ihre Heimat entlassen worden.

Der gute Geist bei Offizieren und Soldaten hat während der ganzen Uebung nichts zu wünschen übrig gelassen. Es hatte aber auch die Regierung nicht unterlassen durch Austheilung von Stroh, Wechsel der Kapüte und sogar dreimalige Verabreichung von Wein, der Ungunst der Witterung entgegen zu treten; probatum est.

Hauptsächlichste Maß- und Gewichtsverhältnisse des Materials gezogener Feldbatterien.

A. Geschützröhren.

Hauptabmessungen.

Ganze Länge des Rohrs	5' 0" 1"
Entfernung der Tragzapfenachse von der hintern Kante des Bodenstücks	2' 2" 2"
Weite zwischen den Zapfenschilben	8" 2" 9"
Stärke der Tragzapfen	3" 0" 8"
Länge der Bohrung	4' 8"
Länge des gezogenen Theiles	4' 5"
Zahl der Züge	6.
Tiefe der Züge, größte	1" 4"
= = = kleinste	9 ³ / ₄ "
Breite der Züge, oben	5" 8"
= = = unten	6"
Die Züge machen eine Windung auf	8' 5" 8"

Gewicht.

Gewicht des gezogenen 4- π Rohres von Bronze (im Durchschnitt von 72 Geschütze)	785 ¹ / ₂ Pfd.
Hintergewicht	84 =
Verhältniß des Rohrgewichtes zum Lafsetengewicht	= 1 : 1,28.

B. Laffeten.

Länge der Laffete mit Geschützrohr abgeprogt, von Mündung bis Ende des Richthebels	12' 5"
Größte Breite der Laffeten (Achsenlänge)	5' 7" 8"
Spannung der Laffetenwände	9" 3"
Höhe der Räder, incl. Reifen	4' 8"
Entfernung der Achse des Tragzapfenlagers vom Boden, beim abgeprogten Geschütz	3' 5"
Größte zulässige Erhöhung des Rohrs	21° 40'
= = Senkung = =	8°
Laffetenwinkel	21° 25' 10"
Winkel, den die Ebene, auf welcher das Geschütz steht, mit der Linie vom untersten Punkt des Laffetenschweifes durch die Tragzapfenachse bildet	29° 43' 29"
Gewicht der Laffete, ohne Achse und Räder	462 Pfund.
Gewicht der Achse mit Linsenscheiben und Linsfen	125 =
Gewicht der beiden Räder	324 =
Total der Laffete	911 Pfund.

Druck des Laffetenschweifes auf den Prozhaken	107 Pfund.
Druck des Laffetenschweifes auf den Boden	153 =
Kraft zum Heben des Laffetenschweifes	128 =

C. Prozen.

Abstand der Mitte des Prozhakens von der Mitte der Prozhachse	8"
Höhe des Bodens der Proze von der Erde	2' 7" 8"
Länge des Prozkastens	3' 0" 2"
Höhe = =	1' 6" 2"
Breite = =	1' 7" 6"

Kubikinhalt des Prozkastens (ohne Einsätze)	6',93 \square
Gewicht der Proze, ohne Achse, Räder, Kasten und Deichsel	148 Pfund.
Gewicht der Prozhachse sammt Linsfen und Scheiben	92 =
Gewicht der beiden Räder	324 =
= = Deichsel	34 =
= des Prozkastens sammt Einsätzen	166 =
Totalgewicht der Proze	754 Pfund.
Druck der Deichsel bei leerer Proze	32 Pfund.
= = = = beladener Proze	25 =

D. Hinterwagen des Caiffons.

Gewicht des Hinterwagengestelles, ohne Räder und Kasten	186 Pfund.
Gewicht der Hinterwagenachse sammt Linsfen und Linsenscheiben	92 =
Gewicht der beiden Räder	324 =
Totalgewicht des Hinterwagens sammt Kasten	934 =

F. Munition.

Gewicht der Granaten, gefüllt mit Zünder	7 Pfd. 26 Lth.
Gewicht der Kartätschgranaten	8 = 9 =
= = Kartätschbüchsen	7 = 19 =
= = der gewöhnlichen Ladung	0 = 36 =
= = der Wurfladung	0 = 8 =
Verhältnisse der Ladung zum Granatgewicht	= 1 : 7
Verhältnis der Ladung zum Kartätschgranatgewicht	= 1 : 7,4
Verhältnis der Ladung zur Büchsenkartätsche	= 1 : 6,75

F. Munitions-Ausrüstung.

Es folgen dem Geschütz:	In der Proze.	In dem Caiffon	Bei der Batterie-	Total per	Total per
		I. Linie.	Reserve.	Batterie.	Geschütz.
Granatschüsse	24	72	40	816	136
Kartätschgranatschüsse	8	24	13 1/3	272	45 1/3
Büchsenkartätschschüsse	4	4	2 2/3	64	10 2/3
Ueberdieß Wurfladungen	4	12	7	136	22
Zusammen Schüsse	36	100	56	1152	192

G. Vollständige Geschütze und Caiffons.

Länge des Geschützes oder Caiffons vom hintersten Punkt bis zur Deichselstange	Geschütz. 23' 3"	Caiffon. 24' 6"
Länge von Mitte zu Mitte der Achsen	7' 9" 7"	7' 8" 3"
Geleisebreite von Mitte zu Mitte der Felgen	4' 5" 5"	4' 5" 5"
Breite des zum Umwenden nöthigen Raumes	28' 3"	27' 1"
Die Deichsel kann beim aufgeprogten Geschütz steigen	30°	14 1/2°
Senkungswinkel	46°	50°
Gewicht des Geschützes oder Caiffons sammt Prozen, leer	2460 Pfund.	1700 Pfund.
= derselben mit Munition und Ausrüstung, incl. Vorrathsräder	2880 =	2940 =
= mit aufgefessener Mannschaft, 5 Mann auf der Laffete und Proze, 5 Mann auf dem Caiffon (je ein Caiffon per Zug)	3680 =	3740 =
Last per Pferd ohne aufgefessene Mannschaft (jedes Fuhrwerk mit 6 Pferden bespannt)	480 =	490 =

	Geschütz.	Caisson.
Last per Pferd mit aufgefessener Mannschaft (jedes Fuhrwerk mit 6 Pferden bespannt)	613 Pfund.	623 Pfund.
Druck der Deichselspitze auf die Deichselperde:		
a) aufgezogen ohne aufgefessene Mannschaft	20 =	23¼ =
b) = mit = = (3 Mann auf Progen)	27 =	30¼ =
c) dito, bei 5 Mann auf Proge und Lafete oder Hinterwagen	29½ =	24 =
Druck der Vorderräder auf den Boden	1207 =	1125¼ =
= = Hinterräder = = =	1653 =	1791 =
Belastung der Vorderräder ohne Mannschaft	883 =	801¾ =
= = Hinterräder = = =	1329 =	1467 =

Artillerie-Bureau Aarau.

Die Ermittlung der Druckverhältnisse auf die Deichsel, Druck des Lafetenschweifes u. s. w. wurden durch Herrn Oberstleut. Pestalozzi im Wiederholungskurse der Batterien Nr. 10 und 18 in Zürich besorgt.

Die Infanterie-Zimmerleuteschule in Thun.

Auch im laufenden Jahr hat ein besonderer Instruktionkurs für die Zimmerleute der Infanterie in Thun vom 14. Sept. bis 4. Oktober stattgefunden; das Militärdepartement theilt aus den Berichten des Inspektors des Kurses, Hrn. eidg. Oberstl. Stabler von Zürich, und des Kommandanten der Schule, Herrn Stabsmajor F. Schumacher, Genle-Instruktor 1. Klasse, Folgendes über den Verlauf des fraglichen Kurses den Kantonen mit:

In denselben waren berufen oder nahmen freiwillig Theil aus dem Kanton

- Zürich:**
 - 1 Oberlieutenant,
 - 1 Korporal,
 - 4 Zimmerleute.
- Bern:**
 - 1 Oberlieutenant,
 - 1 I. Unterlieutenant,
 - 1 II. Unterlieutenant,
 - 1 Feldweibel,
 - 3 Wachtmeister,
 - 17 Zimmerleute.
- Luzern:**
 - 4 Zimmerleute,
- Schwyz:**
 - 5 Zimmerleute.
- Glarus:**
 - 1 Oberlieutenant,
 - 2 Zimmerleute.
- Zug:**
 - 1 Zimmermann.
- Freiburg:**
 - 1 II. Unterlieutenant,
 - 2 Tambouren,
 - 8 Zimmerleute.
- Solothurn:**
 - 1 Tambour.
- Baselstadt:**
 - 2 Zimmerleute.
- Schaffhausen:**
 - 2 Zimmerleute.

Appenzell A. Rh.:

- 1 Zimmermann.
- St. Gallen:**
 - 1 Oberlieutenant,
 - 3 Unterlieutenants,
 - 2 Korporale,
 - 5 Zimmerleute.
- Aargau:**
 - 3 Korporale,
 - 6 Zimmerleute.
- Thurgau:**
 - 3 Zimmerleute.
- Basel:**
 - 1 II. Unterlieutenant,
 - 10 Zimmerleute.
- Valais:**
 - 1 Frater.
- Neuenburg:**
 - 1 Zimmermann.

Total 96 Mann, dazu der Schulstab und die Instruktooren mit 4 Mann, ergibt ein Gesammttotal von 100 Mann für die Schule; von diesem Bestand waren 71 Infanterie-Zimmerleute. Ein Theil der 11 Offiziere nahm freiwillig am Kurs Theil.

Die geistige Tauglichkeit konnte befriedigen; der Schulkommandant bezeichnet die Hälfte der Leute als gutgeschult, ¼ als mittelmäßig und ¼ als mangelhaft. Darauf sollte bei Auswahl der Zimmerleuterekruten mehr geachtet werden. ⅔ sämtlicher Jöglinge dürften sich etwa zum Aufseher und Werkführerdienst eignen.

Die körperliche Tauglichkeit war gut, die Größe genügend, das Alter zwischen den Jahrgängen 1834 bis 1842, die Mehrzahl den Jahrgängen 1840 bis 1842 angehörend.

Unter den 71 Rekruten befanden sich 45 gelernte Zimmerleute, dann 3 Eisenarbeiter, die übrigen von Beruf Landwirthe und ähnliche Arbeiten. Auch die Adressen waren diesmal gut gewählt. Unter den Offizieren befand sich ein Zimmermann, 1 Architekt, 1 Ingenieur, 1 Geometer von Beruf, unter den Unteroffizieren 5 Holzarbeiter, 1 Steinhauer und 1 Spengler.

In Bezug auf Bewaffnung fehlte mehreren Rekruten das vorgeschriebene praktische Faschinenmesser.